

# Sprechende Strickleitern

Von Alice Henkes. Aktualisiert am 05.02.2009

Stufe um Stufe neue Ansichten und Anspielungen: Simone Zaugg arrangiert in der Berner Galerie «Etagen» im Loeb-Treppenhaus einen spannungsvollen Dialog zwischen Kunst und Raumgefüge



Anonyme Wohnblocks an der belgischen Küste. (Bild: zvg)

Treppen und Beton dominieren nicht nur den Ausstellungsraum. Simone Zaugg reagiert bravourös auf die nicht ganz einfache Vorgabe, ihre Arbeiten in einem Treppenhaus zu präsentieren, und zeigt Installationen und Fotoarbeiten mit architektonischen Motiven, die intelligent und vielfältig mit den räumlichen Gegebenheiten korrespondieren.

## Ein Kunstförderprojekt

Die Treppenhausgalerie «Etagen» wurde Ende 2008 als Kunstförderprojekt des Warenhauses Loeb und der DC Bank lanciert. Galerist Bernhard Bischoff betreut das auf Berner Kunstschaftende fokussierte Programm der Galerie, die mit Simone Zaugg ihre zweite Ausstellung präsentiert.

Ob man vom Erdgeschoss hinauf oder von oben hinab geht, ist egal: Der Parcours funktioniert in beiden Richtungen. Doch sollte man einen Blick von ganz oben auf den Treppenabsatz in der 5. Etage werfen. Auf einer Sichtbetonblende über der Treppe leuchtet rot der Schriftzug «Concrete» (Beton), auf der Wand des Treppenabsatzes dahinter zeigt ein Foto der Serie «Sleeploop Walk» eine abweisende Betonwand mit dem Schatten eines Graffiti. Realer Ort und Bildraum greifen perfekt ineinander.

Kahle Wände, menschenleere Hochhaussiedlungen: Es sind die sogenannten Unorte, die die in Berlin lebende Bernerin Simone Zaugg interessieren. Jene windigen Plätze und grauen Winkel, an denen

Asphalt und Beton sich zu einem Höchstmass an anonymer Unbehaglichkeit verbinden. Recht kühl wirkt auch das Loeb-Treppenhaus. Gerade deshalb fand Simone Zaugg es spannend, hier eine Ausstellung zu zeigen. «Es macht Spass, auf diese funktionale Architektur mit viel Sichtbeton zu reagieren», sagt die 40-Jährige.

### **Irritierende Sachlichkeit**

Der mehrdeutige Titel der Schau «Lost in Concrete» lässt offen, ob man sich als Mensch in betonierten Städten verliert oder gar in der konkreten Kunst. Sicher ist, dass Simone Zauggs Kunst sich keineswegs in der konkreten Situation des Treppenhauses verliert. Die gelungene Schau gibt dem nüchternen Ort sogar etwas Spielerisches, mit dem Strickleiter-Objekt «Guten Tag, Madame», von dessen Sprossen sich ein Kinderreim ablesen lässt.

Von Etage zu Etage verbinden zahlreiche Anspielungen und Details die Arbeiten miteinander.

In der 1. Etage hat Simone Zaugg eine funktionslose Nische zugemauert. Das gleiche Muster aus roten Ziegeln und weissen Fugen findet sich weiter oben auf einer Fotografie von Hochhäusern an der belgischen Küste. Dort mündet ein Weg von der Strasse nicht etwa vor einer Haustür, sondern vor einer Backsteinmauer. Wiewohl Simone Zauggs Bilder von Häusern und Mauern auf den ersten Blick sachlich und klar erscheinen, bergen sie oft etwas Irritierendes.

*Die Ausstellung Die Ausstellung dauert bis 27. Juni. (Der Bund)*

Erstellt: 05.02.2009, 09:22 Uhr